

Landratsamt Neumarkt i.d.OPf.
Sachgebiete 23 und 21, **Jahresbericht 2002**

Das Sachgebiet kommunaler Umweltschutz, Abfallwirtschaft ist als Sachgebiet 23 im Landratsamt Neumarkt zuständig für die Entsorgung von Abfällen aus Haushalten und in gewissem Rahmen aus Gewerbebetrieben. Dies umfasst die Restmüllabfuhr, die Sperrmüllsammmlung, die Biomüllabfuhr, die Problemmüllsammmlung, die Gartenabfallverwertung sowie den Betrieb und die Betreuung der Wertstoffhöfe. Daneben betreibt und unterhält das Sachgebiet noch die Deponie Blomenhof, die Erd- und Steindeponie Pollanten sowie die Kompostieranlage Schlierfermühle. Daneben ist im SG 23 auch das so genannte Energiebüro angesiedelt.

Die Geschäftsstelle für Kreisentwicklung und Regionalvermarktung, bezeichnet als Sachgebiet 21, ist Ansprechpartner für die Belange der „nachhaltigen Landkreisentwicklung“. Dies umfasst in erster Linie die Bürgerinformation durch Herausgabe des Magazins Ansporn und die Durchführung diverser Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung (Tag der Regionen, Regionalwoche).

Die abfallwirtschaftliche Situation des Jahres 2002 stellt sich folgendermaßen dar:

Gesamtrestmüllmengen:

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	Änderung 01/02
Hausmüll in t	11.333	11.542	11.756	12.086	12.725	13.291	13.744	14.067	14.258	+191 t / +1,3 %
Gewerbemüll in t	10.453	10.658	10.418	10.410	10.535	10.638	10.102	9.930	10.516	+ 586t / +5,9 %
Sperrmüll in t	2.087	2.204	2.279	2.460	2.611	2.880	3.140	3.288	3.408	+120 t / + 3,6 %
Restmüll ges. in t	23.873	24.404	24.453	24.956	25.871	26.809	26.986	27.285	28.182	+ 897 t / + 3,3 %
Restmüll ges. in kg/EW a	202,07	203,86	201,75	203,75	209,61	215,2	214,4	214,5	220,7	+6,2 kg/ + 2,9%

Eine leichte Entspannung zeigt sich bei den Hausmüllmengen, im Vergleich zu den letzten Jahren fällt der Mengenzuwachs wieder geringer aus. Beim Sperrmüll verzeichnen wir immer noch deutliche Zuwachsraten. 27 Prozent der gesamten Sperrmüllmenge wird über die Wertstoffhöfe erfasst, 73 Prozent über die Haushaltssammlungen. Bei der Sammlung auf den Wertstoffhöfen wird ein Teil der Kosten durch die erhobenen Anliefergebühren gedeckt, während die Haushaltssammlungen vollständig aus dem regulären Gebührenaufkommen gedeckt werden.

Beim Gewerbemüll zeigt sich wieder ein Zuwachs von 586 Tonnen, was einer Steigerung um 5,9 Prozent zum Vorjahr entspricht. Diese Zahlen zeigen, dass das Wegbrechen großer Gewerbemüllanteile wie es in anderen Körperschaften beklagt wird in unserem Landkreis derzeit noch kein Thema ist. Aus der Steigerung beim Gewerbemüll resultiert schließlich auch eine Mengensteigerung bei der Gesamtrestmüllmenge woraus sich eine Pro Kopf Restmüllmenge von 220,7 Kilogramm ergibt.

Einwohnerbezogene Hausmüllmenge

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	Änderung 01/02
Hausmüll	11.333	11.542	11.756	12.086	12.717	13.291	13.744	14.067	14.258	+191 t / +1,3 %
Einwohner	118.140	119.712	121.209	122.483	123.421	124.588	125.878	126.675	127.663	+ 988/+0,8%
kg/EW a	95,9	96,4	96,99	98,7	103	106	109	111	111,7	+ 0,7 kg +0,6 %

Bezogen auf die Einwohnerzahl- Maßstab ist hier die Einwohnerzahl jeweils zum Stichtag 30. Juni- ergibt sich nur noch eine minimale Steigerung von 111 auf 111,7 kg Hausmüll pro Einwohner.

Damit scheint der Trend zur deutlichen Mengensteigerung beim Hausmüll der in den letzten Jahren zu erkennen war vorübergehend unterbrochen zu sein.

Problemmüllmengen:

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Altöl in t	14	9,30	6	2	23,7	6	6	8,8	7
Problemabfälle in t	20	20,5	30,2	30,2	30,4	26	45	46	47
Leuchtstoffröhren Stück	3.449	1.920	3.433	2.633	6.828	5.628	7.008	6.201	5.409
Kühlgeräte Stück	2.870	1.763	1.964	1.809	1.702	1.823	2.060	2.294	2.061

Die Problemmüllsammungen finden in der Großen Kreisstadt Neumarkt monatlich und in den übrigen Gemeinden mit je einem Termin im Frühjahr und im Herbst statt. Gemessen an der gesamten Hausmüllmenge machen die Problemabfälle zwar nur einen geringen Anteil aus (0,3%). Aufgrund der Zusammensetzung und der spezifischen Inhaltstoffe können die Problemabfälle aber nicht gemeinsam mit Hausmüll beseitigt werden. Die Problemmüllsammung leistet einen erheblichen Beitrag zur Entgiftung des Hausmülls in unserem Landkreis. Die im Landkreis Neumarkt erfassten Mengen werden in den Anlagen der GSB (Sonderabfall Entsorgung Bayern GmbH) umweltfreundlich entsorgt. Am Beispiel von PCB-haltigen Kondensatoren und von quecksilberhaltigen Abfällen wird deutlich, dass trotz der vergleichsweise geringen Mengen ein hoher technischer und finanzieller Aufwand hinter den Problemmüllsammungen steckt.

So wurden 0,760 Tonnen PCB-haltige Kondensatoren entsorgt. Bei einem Entsorgungspreis von 2400 € pro Tonne schlagen allein diese Abfälle mit 1824 € zu Buche.

Hintergrundinfo

Polychlorierte Biphenyle ist eine Bezeichnung für eine Stoffgruppe von schwer abbaubaren chlorierten aromatischen Verbindungen. Diese Stoffe reichern sich in der Nahrungskette an und können zu erheblichen Gesundheits- und Umweltschäden führen. Im Brandfall können aus polychlorierten Biphenylen hochgiftige Dioxine und Furane entstehen.

Die Entsorgung von 20 Kilo quecksilberhaltiger Relais ergab bei einem Entsorgungspreis von 11500 € pro Tonne Kosten von 230 €.

Hintergrundinfo

Quecksilber ist ein silberweiß glänzendes, bei Zimmertemperatur flüssiges Schwermetall. Es dehnt sich beim Erwärmen ungewöhnlich stark aus und besitzt eine große Oberflächenspannung. Es bildet leicht Tröpfchen und benetzt andere Substanzen nicht. Schon bei Zimmertemperatur verdampfen aufgrund seines hohen Dampfdruckes immer geringe Mengen an Quecksilber.

Ökotoxikologische Bedeutung

Quecksilber ist für seine Giftigkeit bekannt. Chronische Quecksilbervergiftungen führen zur Schädigung des Gehirns und der Nieren, des weiteren zu Stoffwechselstörungen und Membranschäden. Quecksilber und seine Verbindungen schädigen das Erbgut.

Die Gesamtkosten für die Problemmüllentsorgung im Jahr 2002 betragen 52.321 €, darin enthalten sind sowohl die Kosten für das Personal und die Sammellogistik als auch die Entsorgungsgebühren bei den Einrichtungen der GSB. Problemabfälle und entsorgtes Altöl ergeben eine Menge von insgesamt 54 Tonnen. Daraus resultieren Gesamtkosten von durchschnittlich 968,90 € pro Tonne Problemmüll.

Wertstofffassung Duales System Deutschland:

Wertstoff/Menge im Jahr	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Weißblech	443,62	549,88	681,46	631,51	592,02	541,98	564,79
Aluminium	64,71	92,00	182,20	104,79	94,48	112,85	111,64
Folien	237,62	206,29	208,00	288,47	249,74	256,08	254,64
Hohlkörper	109,84	108,08	127,50	124,37	134,46	205,24	140,10
Becher/ Blister	103,36	102,61	118,18	101,35	100,77	95,56	103,46
Schaumstoffe (EPS)	4,00	5,58	5,36	5,59	5,04	6,00	4,64
Mischkunststoffe	384,62	445,74	414,48	264,87	273,90	298,48	303,84
Getränk kartons	188,92	220,08	198,98	205,40	201,56	206,16	240,31
sonstige Verbunde	172,52	131,32	134,28	108,32	92,74	97,06	85,16
PET-Flaschen							105,62
Leichtverpackungen gesamter Output aus Sortierung	1709,21	1861,58	2070,44	1834,67	1744,71	1819,41	1.914,20
Sortierreste	546,87 t	446,17 t	448,38 t	597,67	619,76 26,2%	774,53 29,8%	778,34 28,9%
<i>Gesamtmenge DSD ohne Lagerbestände</i>	2256,08	2307,75	2518,82	2432,34	2364,47	2593,94	2692,54

Seit 1992 werden Leichtverpackungen im Landkreis mit dem Gelben Sack erfasst. Diese haushaltsnahe Erfassung wird von den Bürgern gut genutzt. Leider beträgt der Sortierrestanteil mehr als ein Viertel des Gesamtaufkommens, wobei ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist. Insgesamt stieg die erfasste Menge im Vergleich zum Vorjahr um knapp 100 Tonnen an. Erstmals wurden PET-Flaschen gesondert ausgewiesen. Polyethylenterephthalat, ein hochwertiger Kunststoff wird hauptsächlich im Erfrischungsgetränkereich eingesetzt und kann unter anderem zu Vliesstoffen recycelt werden. Neuere Aufbereitungstechniken ermöglichen sogar den erneuten Einsatz von PET-Recyclat im Lebensmittelverpackungsbereich.

Altglas

1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung 01:02
3.717 t	3.765 t	3.777 t	3.653 t	3.691t	3.697t	3.559t	3.550t	-9t/ -0,25 %

Altpapier incl. DSD Verpackungspapiere

1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung 00:01
5.244 t	6.899 t	7.519 t	7.956 t	8.767t	9.144t	9.337t	8.931t	- 406 t/ -4,3 %

Deponie Blomenhof

Die Hausmülldeponie Blomenhof, eine Deponie der Deponieklasse II nach Abfallablagereungsverordnung, wurde auch im Jahr 2002 von zahlreichen Abfallerzeugern aus Gewerbe und Industrie und von privaten Anlieferern genutzt. Allerdings wird auf der Deponie Blomenhof schon seit vielen Jahren kein Hausmüll mehr abgelagert da dieser im Müllheizkraftwerk des Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS) entsorgt wird. Mit einem Restvolumen von ca. 40.000 m³ besteht noch für etwa 7 Jahre die Möglichkeit zur Ablagerung von Abfällen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Abfällen der Deponieklasse I und II, die auf den unterschiedlichen Bauabschnitten der Deponie eingebaut werden.

Ab dem Jahr 2005 wird die Ablagerung von Abfällen mit einem Glühverlust > 5% nicht mehr möglich sein. Damit soll sichergestellt werden, dass nur noch weitgehend inerte Abfälle abgelagert werden, die keine unkontrollierten Abbauvorgänge im Deponiekörper

zur Folge haben. Die gesamte angelieferte Menge stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2415 m³ auf 11.915 m³.

Ablagerungsmengen Deponie Blomenhof:

Jahr	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
abgelagerte Gesamt- Abfallmenge in m ³	6.035	5.850	4.400	5.800	5.850	11.820	10.000	9.500	11.915

Erd- und Steindeponie Pollanten

Auf der Deponie Pollanten wird nicht verwertbarer Bauschutt abgelagert und verwertbarer Bauschutt zwischengelagert und nach Vorliegen einer entsprechend großen Menge aufbereitet. Dazu wird mittels einer mobilen Brecheranlage das Material in bestimmte Korngrößen gebrochen. Bevor der aufbereitete Bauschutt vermarktet werden kann, wird er auf verschiedene Parameter untersucht.

Um Bauschutt sinnvoll verwerten zu können, müssen schon bei der Sortierung und Anlieferung des Bauschuttes zum jeweiligen Zwischenlagerplatz einige Punkte beachtet werden.

Bauschutt muss getrennt von Erdaushub angeliefert werden. Beton- und Stahlbetonabfälle sollten getrennt von sonstigem Bauschutt angeliefert werden, da aus diesen Abfällen ein höherwertiges Recyclingmaterial hergestellt werden kann.

Bauschutt zur Verwertung ist Beton-, Stahlbeton-, Mauerwerksabbruch, Mörtelreste und ähnlich rein mineralisches Material ohne jegliche Verunreinigungen.

Als Verunreinigungen gelten z. B.: Holz, Folien, Kunststoffe, Schrott, Styropor, Restmüll, Farb-, Öl-, Fett-, und Treibstoffe, Asbestabfälle, Teere und sonstige organische und anorganische Stoffe, die geeignet sind, nachhaltig die physikalische oder chemische Beschaffenheit des Materials zu verändern. Im Rahmen einer genauen Eingangskontrolle wird jede Anlieferung auf Einhaltung dieser Kriterien überprüft.

Asbestzementabfälle werden in einem Monobereich der Erd- und Steindeponie gesondert abgelagert. Bei der Anlieferung von Asbestzement sind eine Reihe von Schutzmassnahmen einzuhalten (Verpackung der Abfälle, staubfreies Abladen). 2002 wurden 881 m³ Asbestzementabfälle abgelagert. Dies entspricht einer Steigerung um 77 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Diese deutliche Mengensteigerung ist u.a. auf die Anlieferung von Dachplatten aus zwei größeren industriellen Abbruchmaßnahmen zurückzuführen (beim Rückbau der alten Produktionshallen der Fa. Huber, Berching fielen allein mehr als 100 m³ Asbestzement an).

Asbestzement Ablagerungsmengen Erd- und Steindeponie Pollanten:

Jahr	1999	2000	2001	2002
Asbestzement in m ³	443	588	496	881

Kompostieranlage Schlierfermühle

Auf der landkreiseigenen Kompostieranlage werden die gesammelten Bioabfälle aus den Haushalten und ein Teil der auf den Wertstoffhöfen gesammelten Gartenabfälle zu Kompost verarbeitet.

Die Kompostierung erfolgt unter einer offenen Halle, die in Stahlbauweise errichtet wurde. Die Größe der Halle beträgt 30 m x 50 m. Die Kompostierfläche ist zum Untergrund hin wasserundurchlässig ausgeführt. Sie umfasst Vor-, Haupt- und Nachrottebereich.

Die eigentliche Kompostierung erfolgt in Dreiecksmieten.

Die angelieferten Bioabfälle werden nach Eingangskontrolle auf der befestigten Lagerfläche zwischengelagert und nach am selben Tag mit gehäckselten Grüngutabfällen zur Vorrottemiete aufgeschichtet. Mit einem Kompostumsetzer werden die Bioabfälle und das Grüngut intensiv vermischt.

Die so erhaltenen Mieten haben eine Basisbreite von etwa 2,50 m und eine Höhe von etwa 1,20 m. Während der Intensivrottephase werden die Mieten 2-3 x wöchentlich umgesetzt, in der Nachrottephase nur noch 1 x monatlich.

Nach Abschluss der Nachrottephase wird der Kompost mit Hilfe einer Siebmaschine abgeseibt. Der Siebüberlauf wird von Störstoffen befreit und in den Kompostierungsprozess zurückgeführt.

Als Mitglied der Bundesgütegemeinschaft Kompost erzeugt der Landkreis mit dem Neumarkter Jurakompost ein hochwertiges güteüberwachtes Produkt zur Düngung und Bodenverbesserung. Wie auch in den Vorjahren konnte der gesamte erzeugte Kompost abgesetzt werden. Die erfasste Biomüllmenge konnte im Vergleich zum Vorjahr um gut 5 Prozent auf 898 Tonnen gesteigert werden. Beim Grüngut stieg die gesammelte Menge ebenfalls um gut 6 Prozent auf über 13.000 Tonnen.

Gesamt erfasste Mengen Bioabfall und Grüngut:

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Bioabfall in t	1.377	1.556	1.662	1.678	1.587	1.618	930	854	898
Grüngut in t	6.700	7.355	8.992	10.400	9.237	12.118	11.096	12.320	13.134
Gesamt in t	8.077	8.911	10.654	12.078	10.824	13.736	12.026	13.174	14.032

Zu Kompost verarbeitete Mengen Bioabfall und Grüngut:

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Bioabfälle	1.377 t	1.556 t	1.662 t	1.678 t	1.587 t	1.618 t	930 t	854 t	898 t
Grüngut	1.773 t	1.810 t	2.064 t	1.968 t	2.104 t	2.226 t	1.971 t	1.574 t	2.039 t
Bioabfall gewerblich	56 t	57 t	40 t	43 t	33 t	40 t	47 t	53 t	76 t
Gesamt	3.206 t	3.423 t	3.766 t	3.689 t	3.724 t	3.884 t	2.948 t	2.481 t	3.013 t

Zwanzig Jahre Zweckverband Müllverwertung Schwandorf (ZMS)

Aus den Augen in die Tonne, weg ist der Müll, doch wohin genau der tägliche Restabfall gelangt, wissen die wenigsten. Per umweltfreundlichen Bahntransport gelangen die Abfälle von der Müllumladestation in Neumarkt nach Schwandorf. Dort werden seit zwanzig Jahren die im Landkreis Neumarkt anfallenden Haus- und Gewerbeabfälle im Müllheizkraftwerk des ZMS entsorgt. ZMS feierte dieses Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür.

Restmüllanalyse durch das Bayerische Landesamt für Umweltschutz

Im Rahmen einer bayernweiten Untersuchung zur Zusammensetzung des Restmülls aus Haushalten führte das Büro Fabion vom 25. Februar bis 1. März eine 1. Sortierkampagne und vom 21. bis 25. Oktober 2002 eine 2. Kampagne im Landkreis Neumarkt durch. Die Untersuchung des Restmülls wurde anhand repräsentativer Stichproben durchgeführt. Dabei erfolgten Probenahmen in Gebieten mit ländlicher, städtischer und innerstädtischer Siedlungsstruktur. Die gesammelten Restabfallmengen wurden auf der mobilen Sortieranlage des LfU separiert und anschließend manuell in 47 Fraktionen sortiert. Der abschließende Bericht zu den beiden Sortierkampagnen liegt bislang noch nicht vor. Tendenziell haben sich folgende Sachverhalte herauskristallisiert:

- Im städtischen und innerstädtischen Bereich werden mehr Wertstoffe in der Restmülltonne entsorgt als im ländlichen Bereich.
- In allen Siedlungsbereichen landen immer noch größere Mengen Organik (Speisereste, Gartenabfälle) in den Restmülltonnen, dies gilt für alle Siedlungsbereiche, wobei der ländliche Bereich aufgrund der dort vorhandenen Möglichkeiten zur Eigenkompostierung weniger Organik im Restmüll aufweist.
- Der höchste Windelanteil findet sich in den ländlichen Restmülltonnen.
- Positiv gilt hervorzuheben, dass insgesamt sehr wenig Sonderabfälle im Restmüll aller untersuchten Siedlungsbereiche nachzuweisen waren.
- Auch Batterien (Rücknahmepflicht des Handels seit 1998) wurden nur in sehr geringem Ausmaß nachgewiesen. Dies lässt den Schluss zu, dass die Landkreisbewohner die Rückgabemöglichkeiten beim Handel gut nutzen.

Energiebüro

Großen Raum nimmt weiterhin die Beratung bauwilliger Bürgerinnen und Bürger zu den Finanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und den Förderprogrammen des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ein.

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert energiesparendes Bauen mit zinsgünstigen Krediten im Rahmen des CO₂- Minderungsprogrammes. Sollen ältere Gebäude (Baujahr vor 1978) energetisch optimiert werden, stehen günstige Kredite im Rahmen des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms zur Verfügung. Beide Kredite werden über die Hausbank an die Antragsteller ausgereicht. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) bezuschusst derzeit nur noch Solaranlagen zur Brauchwassererwärmung und automatisch beschickte Biomasseheizungen (Hackschnitzel- oder Holzpellettheizungen). 2002 wurden nahezu dreihundert interessierte Bauwillige zu diesen Förder- bzw. Kreditprogrammen beraten.

Stromverbrauchsmeßgerät

Neue Haushaltsgeräte bieten viele Möglichkeiten zum Strom sparen. Dazu müssen Sie aber erst einmal folgendes wissen: Wie viel Strom verbrauchen Ihre vorhandenen Geräte? Wie viel kann eingespart werden? Lohnt sich die Anschaffung eines neuen Geräts? Als Hilfe zum Aufspüren von "Stromfressern" können Sie sich kostenlos ein kompaktes Messgerät bei uns ausleihen. Damit können Sie selbst problemlos den

Stromverbrauch einzelner Haushaltsgeräte ermitteln. Anschließend vergleichen Sie Ihre ermittelten Werte mit den Angaben aus einer Liste mit besonders sparsamen Haushaltsgeräten (Waschmaschinen, Kühlgeräte, Geschirrspüler), die Sie kostenlos von uns erhalten. So können Sie ermitteln wie viel Strom Sie beim Kauf eines neuen Gerätes einsparen können. Das Stromverbrauchs-Messgerät kann im Energiebüro kostenlos ausgeliehen werden.

Lampenkoffer-Service

Energiesparlampen sind sehr wirtschaftlich. Mittlerweile sind Energiesparlampen in vielen verschiedenen Leistungsstufen, Größen und Formen auf dem Markt. Dadurch ist für nahezu jede Anwendung eine passende Lampe verfügbar. Die elektronischen Energiesparlampen zeichnen sich im Vergleich zu einer konventionellen Glühbirne durch eine deutlich **längere Lebensdauer** und einen wesentlich **geringeren Stromverbrauch** aus.

Bevor Sie Energiesparlampen kaufen, sollten Sie prüfen, ob die von Ihnen ausgewählten Lampen in Ihre Leuchte passen. Einige Elektrofachhändler bieten Ihnen dazu ebenfalls Musterlampen an, die Sie zum Ausprobieren mit nach Hause nehmen können.

Überregionale Zusammenarbeit

Besuch einer irischen Delegation im Landkreis Neumarkt.

Eine Besuchergruppe aus dem irischen County Wexford war in der Osterwoche zu Gast im Landkreis Neumarkt. Drei Tage lang informierten sich zwei Landwirte, ein Ingenieur und ein Wissenschaftler über die Erzeugung von Rapsöl und die dazugehörige Technologie in der Region.

Zum Auftakt des Programms fuhr die Gruppe mit Vertretern des Energiebüros im Landratsamt und der Regina GmbH zu einer Biodiesel-Produktionsfirma nach Ochsenfurt. Auf dem Rückweg besuchte die Gruppe Professor Martin Brautsch, Dozent und Spezialist für Blockheizkraftwerke auf Pflanzenöl-Basis an der Fachhochschule in Amberg.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tour war neben den Besuchen bei Umrüstern für PKW's und Traktoren von klassischen auf pflanzenölfähige Motoren auch der Besuch einer Ölpresse in der Plankmühle sowie eine Besichtigung des Biomasseheizwerkes in Berching.

Den Schlusspunkt bildete am Gründonnerstag die Besichtigung der Windkraftanlage der Fa. Pfeleiderer in Waldhausen sowie die Begutachtung des auf Pflanzenöleinsatz umgerüsteten Fuhrparks der Lammsbräu mit anschließender Brauereibesichtigung. Hintergrund des Besuchs sind Bemühungen, auch in Irland die Produktion von Raps und die Etablierung weiterer Verarbeitungsstufen für die Gewinnung von Pflanzenöl einzuführen. Durch einen Kontakt über die Regina GmbH kam das Treffen zustande, das den Gästen aus Irland sowohl grundlegende Informationen als auch bisherige Erfahrungen vermitteln sollte. Die gleiche Gruppe weilte vom 19.9.02 – 22.9.02 erneut im Landkreis um die beim ersten Besuch hergestellten Kontakte zu vertiefen und um sich weitergehende Erkenntnisse anzueignen. Neben dem Interessenschwerpunkt Rapsöl wurde bei diesem Besuch auch ein intensiver Erfahrungsaustausch zum Thema Regionalvermarktung betrieben.

Zwischenzeitlich teilte der Ansprechpartner der irischen Landwirte mit, dass eine Ölpresse gekauft wurde und 2003 soll bereits die erste Rapsernte verarbeitet und das gewonnene Pflanzenöl als Kraftstoff eingesetzt werden.